sind, weil sie eben so wie die Drüsen aus ihm entspringen, was sich auch dadurch sehr bündig beweist, dass man mehrere Lappen des Perianthiums zugleich bis auf die Basis des tubus, wo dieser an der Spindel festsass, abziehen kann, ohne dass Staubgefässe mitgehen.

Hiernach kann *Monospora* sicher nicht zu den Homalineae gestellt werden, da neben der Diclinie und dem freien ovarium, was für sich allein allerdings nicht entscheidend wäre, auch die Insertion der Staubgefässe widerspricht. Aber eine weitere Entdeckung, die ich bei der jüngst vorgenommenen Analyse gemacht habe, führt auf die rechte Stelle, welche die Gattung im natürlichen System einnehmen muss, und ich erkläre sie diesem zufolge nunmehr für eine *Bixacea*, die hinsichtlich des Perianthiums zu den Prockieae und hinsichtlich der Frucht zu den Erythrospermeae in der nächsten Verwandtschaft steht, und vielleicht eine besondre tribus innerhalb der genannten Familie bilden dürfte, unter dem Namen Monosporeae, wohin ohne Zweifel auch *Trimeria Harvey* gezogen werden muss, die der Beschreibung zufolge beinahe den gleichen Bau hat. Was ich nämlich bei dem Samen von *Monospora* für ein strophiolum angesehen hatte, ist die in der reifen Frucht grösstentheils vom Samen schon abgelöste und mehr oder weniger auf einen Klumpen zusammengezogene epidermis pulposa desselben, welche oft ausgezeichnet roth erscheint. Diese breiige Oberhaut des Samens ist bekanntlich ein besonderes Merkmal der Bixaceae. Dass übrigens die Homalineae und Bixaceae nahe verwandt sind, ist bekannt, und besonders *Blackwellia* hat eine nicht zu verkennende Aehnlichkeit mit *Monospora*.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich auch über meine Gattung *Candelabria*, die ich zu den Samydeae gestellt hatte, dass ich sie neueren Untersuchungen zufolge zu den Passifloreae Paropsieae ziehe, die übrigens in der engsten Verwandtschaft zu der Familie der Samydeae stehen. (Hochst.)

Ampelideae.

n. ep. 232. *Cissampelos apiculata Hochst.* (in schedulis scriptis infauste Cynoctonum). Caule volubili tereti striato foliisque petiolatis late ovato-cordatis obtusis mucronato-apiculatis utrinque velutino-pubescentibus, pedunculis in planta mascula axillaribus subquaternis petiolo brevioribus apice cymulosis. — Ad ripas fluvii Umlaas in terra Natalensi Junio 1839.

(Continuabitur.)

Kleinere Mittheilungen.

Nach den Untersuchungen von Schlossberger und Doepping (mitgeth. in Annal. d. Chem. u. Pharm. L. Hft. 2.) findet sich die von Rochleder und Heldt in *Parmelia parietina* entdeckte Chrysophan-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0095-0

säure auch in der Rhabarberwurzel und ist identisch mit der reinen gelben krystallinischen Substanz, welche von verschiedenen Autoren Rhein, Rhabarberin, Rhabarbergelb, Rhabarbersäure u. s. w. genannt wurde. Ausserdem fanden die genannten Schriftsteller in der Rhabarberwurzel verschiedene Harze, die sie mit den Namen Aporetin, Phaeoretin und Erythroretin belegen, Extractivstoff, Gerb- und Gallussäure, Zucker, Stärkmehl, Pectin, Gyps und etwas oxalsauren Kalk.

Die schon oben (S. 21) berührte Analogie zwischen Thee und Kaffee wird dadurch noch erweitert, dass Rochleder in den Kaffeebohnen die Gegenwart von Legumin nachwies, während Peligot in den Theeblättern Casein (wahrscheinlicher Legumin) entdeckte.

Ueber die berühmte Fucus-Bank von Flores und Corvo, das Mare de Sargasso der portugiesischen und spanischen Seefahrer, die Region des Gulf-weed der Engländer, theilt Berghaus in seinem Berichte über die sechste Erdumschiffung des k. preuss. Seehandlungsschiffs Prinzess Luise 1842, 1843 und 1844 etc. (Augsb. Allgem. Zeit. Beil. Nro. 19.) folgende nähere Angaben mit. Die Prinzess Luise befand sich 9 Tage lang auf dieser Bank; sie kam auf dieselbe am 6. Mai 1844 im 24° 14′ ¼ N. 36° 0′ ½ W. und verliess sie am 15. Mai im 35° 9′ N. 36° 20′ W. In den beiden ersten Tagen waren es einzelne Büschel Seekraut in frischem Zustande, die an der Prinzess Luise vorübertrieben, am dritten Tage mehrte es sich bedeutend, und am vierten, als man sich unter dem 30° der Breite befand, gab es Stellen, wo sich das Seekraut in Flächen angehäuft hatte, die 100 bis 200 Fuss Durchmesser hatten. Ebenso verhielt es sich am 10. Mai im 30° 43′ N.; den 11. sah man aber weniger Seekraut, das überdem am 13. von etwas brauner Farbe zu seyn schien, und an den beiden letzten Tagen in 34° und 35° N. Breite waren es nur noch einzelne Büschel. Die südlichste Stelle, wo Streifen von Fucus [Sargassum] natans bemerkt worden, scheint der Parallel von 18° ½ N. Breite, 34° W. Länge zu seyn. Da wurden sie auf der ersten Erdumseglung der Prinzess Luise Ende Junius 1829 gesehen.

Aus *Urtica nivea* bereiten die Chinesen einen sehr schönen Zeug, welcher sehr dauerhaft ist und die Eigenthümlichkeit hat, dass er, auch wenn er sehr abgetragen ist, doch auf den Kleidern keine Flocken zurücklässt, wie hänfenes oder leinenes Tuch. (Ausland, Nro. 7.)

Ueber *Araucaria excelsa* berichtet Hodgkinson in seinem Werk über Australien, dass ein Arzt auf der Norfolkinsel einen solchen Baum gemessen habe, welcher am Boden einen Durchmesser von 12 Fuss, in einer Höhe von 80 Fuss noch einen Durchmesser von 9 Fuss hatte und 267 Fuss hoch war. (Ausland, Nro. 8.)

Teucrium Scorodonia, von welchem Koch (in Synops. ed. 1837) bemerkt, dass es an vielen Orten gemein sey, aber in Bayern, Oesterreich und Böhmen etc. nicht vorkomme, wurde im vergange-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0096-6

nen Herbste von Hrn. Prof. Strehler aus Straubing auf der Rusel im bayerischen Walde entdeckt. Die Pflanze stand nicht ferne von der Landstrasse, welche von Deggendorf nach Regen führt, an vom Walde entblössten Stellen auf dem Rücken des Berges, zwischen den dortigen Kohlenbrennereien und dem etwa $\frac{1}{4}$ Stunde von da entfernten Wirthshause, in einzelnen 2′ hohen, kräftigen Exemplaren. Es ist diess zum Theil eine Bestätigung der Angabe Schrank's in der bayerischen Flora II. S. 118: „Hr. Elger fand sie um Deggendorf an steinigen Stellen, ich um Falkenfels," da beide genannte Orte auf dem Granitzuge liegen, welcher den bayerischen Wald gegen die Donau begränzt, und es dürfte daher diese Pflanze noch an mehreren Orten daselbst aufgefunden werden.

Eine englische Zeitung berichtet, dass Weizenkörner, die in einer im Jahre 1840 geöffneten Mumie gefunden wurden, von einem Hrn: Reid gepflanzt worden und aufgegangen seyen. Nach der gegebenen Beschreibung gehörten die erhaltenen Pflanzen der Varietät von *Triticum turgidum*, welche unter dem Namen ägyptischer Weizen bekannt ist, an.

In der zweiten Auflage von Koch's Synopsis wird S. 725 bei *Euphorbia epithymoides* Dr. Einsele als Finder oder Entdecker dieser Pflanze bei Aigenbach angegeben. Diess ist nach dem Wunsche des Letzteren dahin zu berichtigen, dass die Ehre der ersten Entdeckung dem seligen Dr. Hermann Schultes gebührt. In demselben Werke sind bei *Carex baldensis* die Druckfehler „Garnisch" statt Garmisch, und „Naidach" statt Naidernach zu verbessern.

Die Akklimatisation der Batate (Convolvulus Batatas), deren Knollen bekanntlich in Tropenländern wie bei uns die Kartoffeln benützt werden, macht nach Sagaret in Frankreich Fortschritte, und sie kann bis zur Breite von Paris gebaut werden. Einige Pflanzen gaben 5—6, eine 9 Kilogrammen (18 ℔.) Knollen. (Echo du monde savant. 2. Jan.)

In der Sitzung der Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin vom 19. Novemb. zeigte Link eine Zwiebel von *Colchicum arenarium* vor, an welcher eine Blüthenknospe und Spuren von 2 abgeblühten Stämmen sich befanden, wovon die eine Spur mit den Wurzelzasern in der Mitte stand. Es wird dadurch klar, dass die Basis der Blüthe, woraus die Wurzelzasern kommen, welche während des Blühens ganz klein ist, sich nachher vergrössert und die eigentliche Zwiebel bildet, von der die Spuren der Stämme, durch das Anwachsen in die Höhe gehoben, noch lange zu sehen sind. Das Anwachsen der Zwiebel, worin man mit Mühe eine Regelmässigkeit gesucht hat, geschieht also sehr unregelmässig. *C. arenarium*, welches mehr Blüthen zugleich entwickelt als *C. autumnale*, zeigt dieses am deutlichsten. (Berl. Nachr. Nro. 282.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0097-2

Verzeichniss der im Monat Januar 1845 bei der königl. botanischen Gesellschaft eingegangenen Gegenstände.

1) Parlatore, Giornale botanico Italiano. Ann. I. Fasc. 5 et 6.
2) Samenverzeichnisse der botanischen Gärten zu München, Würzburg, Heidelberg, Darmstadt, Jena, Erfurt, Modena, Carlsruhe.
3) Notiz über Polycarpon tetraphyllum. Von Hrn. Prof. Wydler in Bern. (Mss.)
4) Ueber die Gattungen Senecillis Gaertn. und Ligularia Cass. von Hrn. Dr. C. H. Schultz Bipont. in Deidesheim. (Mss.)
5) Dr. G. Kunze, Supplemente der Riedgräser (Carices) zu Ch. Schkuhr's Monographie. I. Bd. 4. Lief. Leipzig, 1844.
6) Herberger und Winckler, Jahrbuch für praktische Pharmacie. Bd. IX. Hft. VI. 1844 und Bd. X. Hft. I. Landau, 1845.
7) Programm der elften zu veranstaltenden Blumen- und Pflanzen-Ausstellung in Frankfurt am Main.
8) Schreiben des Prof. Dr. Heinr. Schultz in Berlin an Hrn. Flourens in Paris, betreffend die neuen Versuche über Pflanzenernährung. (Mss.)
9) Botanische Jahresberichte für 1839—1842, von Wikström, aus dem Schwed. übersetzt und mit Zusätzen versehen von Hrn. Dr. Beilschmied in Ohlau.
10) Das Dovrefjeld in Norwegen, in botanischer, vorzüglich bryologischer Beziehung, von Hrn. W. P. Schimper in Strassburg. (Mss.)
11) Einige nachträgliche Bemerkungen zur Bryologia europaea, von Demselben. (Mss.)
12) W. P. Schimper et A. Mougeot, Monographie des plantes fossiles du grès bigarré de la chaine des Vosgès. II. et III. partie. Leipzig, 1844.
13) Dr. A. Godron, de l'hybridité dans les végétaux. Nancy, 1844.
14) Recueil des Actes de la séance publique de l'Acad. Imper. des sciences de St. Petersbourg, tenue le 23. Decemb. 1843. St. Petersb. 1844.
15) Verhandelinger over Natuurlijke Geschiedenis der Nederlandsche overzeesche Bezittingen. Botanie. Nro. 4—7. Leiden, 1841—1844. (Gesch. des Hrn. Prof. Reinwardt in Leiden.)
16) Dr. F. Junghuhn, topographische und naturwissenschaftliche Reisen durch Java. Bevorwortet durch Dr. C. G. Nees v. Esenbeck. Mit einem Atlasse. Magdeburg, 1845.

Wir übergeben unsern Lesern mit der heutigen Nummer den ersten Bogen der von Hrn. Dr. Beilschmied bearbeiteten schwedischen Jahresberichte über die Fortschritte der Botanik in den Jahren 1839—1842, und freuen uns, durch diese besondere Beigabe einem längst und vielseitig gehegten Wunsche unserer Freunde entsprechen zu können. Obschon hiedurch eine bedeutende Vermehrung der gewöhnlichen Bogenzahl der Flora in Aussicht gestellt ist, werden wir demohngeachtet keine Erhöhung des Ladenpreises für dieselbe eintreten lassen; nur diejenigen Hrn. Abnehmer, welche unser Blatt durch die Post beziehen, werden es nicht unbillig finden, wenn ihnen von Seite der löbl. Postbehörden ein etwas höheres Porto berechnet werden sollte.

Die Redaction.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0098-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 93-96